

Kleingärtnerverein Dr. Schreiber e.V.

Garten-Tipps und mehr für den Monat Juli 2

Was ist zu tun?

- Abgeerntete, offene Böden neu einsäen oder bepflanzen.
- Bodenauflockern reduziert die Verdunstung und stört aufkeimende Unkrautsamen.
- Abernten reifer Beerensträucher.
- Beobachten und reagieren auf Pilz- bzw. Schädlingsbefall.
- Hochwachsende Blumen stützen und Stauden durch Stützgitter oder Zusammenbinden vor Auseinanderfallen schützen.
- Rückschnitt abgeblühter Stauden kräftigt die Pflanzen und fördert die weitere Blüte.
- Abgeblühte Rosen bis zum nächsten intakten Auge zurückschneiden.
- Pilzkrankungen an allen Pflanzen, besonders an Rosen dringend behandeln.
- Erdbeerpflanzen ausputzen, gegebenenfalls Ableger nehmen und neu pflanzen.
- Fruchtbehang an Obstbäumen ausdünnen und stark behangene Äste abstützen.

Die Rhabarberernte ist zum Ende Juni abgeschlossen. Das Düngen des Rhabarbers im Juli trägt wesentlich zu einer guten Ernte im nächsten Jahr bei. Die Juli - Düngung ist beim Rhabarber die letzte des Jahres und darf darum auf keinen Fall versäumt werden.



Männchen

Beim Flug des **Kohlweißlings** sind alle Kohlarten, auch der Kohlrabi, durch die Eiablage gefährdet. In manchen Jahren kommt es durch die Raupen des Kohlweißlings zu Kahlfraß. Dem ist leicht vorzubeugen, wenn man anstatt der Raupen die Eier vernichtet. Man findet sie als größere oder kleine Häufchen



Weibchen

an der Unterseite der Kohlblätter. Durch ihre gelbe Färbung sind sie kaum zu übersehen. Sie lassen sich leicht zerdrücken.

Die Stadien der Entwicklung des Kohlweißlings von der Eiablage bis zur Puppe



Sobald die **Erdbeerernte zu Ende** geht, muss man an das Abranken und Saubermachen der Beete gehen. Die Ranken verlangen von den schon durch die Beeren geschwächten Pflanzen Aufbaustoffe. Darum muss man das Abranken so zeitig wie möglich vornehmen. Grundsätzlich sollte man zum Abranken ein Messer nehmen. Hand in Hand mit dieser Maßnahme entfernt man das Unkraut, eventuell die Unterlage und lockert den Boden.

Das immer noch sehr oft zu beobachtende Abmähen der Erdbeerblätter ist grundsätzlich zu verwerfen. Nur mit Hilfe der Blätter können die Erdbeeren (auch alle anderen Pflanzen) Assimilate (Aufbaustoffe) erzeugen, die für den nächstjährigen Austrieb dringend notwendig sind. Erdbeeranlagen sollte man nur drei, im Höchstfall vier Jahre stehenlassen und dann sofort nach der Beerenernte abräumen. Auf älteren Pflanzungen geht der Ertrag auch bei bester Pflege so stark zurück, dass die Betreuung nicht mehr lohnt. Bekanntlich erzielt man in der Regel im

zweiten Jahr nach der Neupflanzung die höchsten Erträge. Die Jungpflanzen für geplante Neuanlagen sollte man nur von einjährigen Anlagen nehmen und schon im Juli für das Pflanzen vorbereiten. Die Erdbeeren müssen nach dem Abräumen die Hauptdüngung des Jahres erhalten, was wesentlich zur Steigerung der nächstjährigen Ernte beiträgt.

Der **Sommerschnitt** der Rosenblüten unterscheidet sich grundlegend vom Triebrückschnitt im Frühjahr. Alle öfter blühenden Beet-, Zwerg-, Edel-, Strauch- und Kletterrosen können nach der ersten Blüte im Juni mit einer scharfen Rosenschere bis unter die Blüte bzw. den Blütenstand zurückgeschnitten werden. Einmalblühende Rosensorten erhalten keinen Sommerschnitt.



verblühtes ausputzen



bis auf ein intaktes Auge kürzen

Das Entfernen des Verblühten regt bei öfter blühenden Sorten den Nachtrieb an und beschleunigt das Erscheinen des zweiten Blütenflores nach etwa sechs Wochen (ab August). Schnittabfälle sollten – wie beim Triebrückschnitt – sauber aus den Beeten

entfernt werden, da die verblühten Rosenblüten einen Nährboden für Fäulnispilze bieten. Erst wenn die letzten Blumen verblüht sind, schneidet man die Blütentraube bis zu einem gut entwickelten Fünfblatt ab.



Der Sommerschnitt wird über dem ersten, voll ausgebildeten Laubblatt angesetzt. Meist ist dies etwa das zweite oder dritte Laubblatt unterhalb der Blüte bzw. des Blütenstandes. Oft zeigen die Rosentriebe durch einen neu einsetzenden Austrieb auch die richtige Schnittstelle. Setzen Sie den Sommerschnitt keinesfalls zu tief an. Das Laub stellt die Lunge der Rose dar. Je tiefer der Sommerschnitt angesetzt wird, desto mehr Laubfläche geht verloren. Damit die Rosen während sommerlicher Hundstage nicht außer Atem kommen, belassen erfahrene Rosenfreunde möglichst viel Laub am

Stock. Ausreichend belaubte Rosen treiben rascher nach. Mit dem Rückschnitt von Verblühtem legen Sie auch den Umfang des Hagebuttenansatzes fest. Insbesondere einfach bis halbgefüllt blühende Sorten neigen zum Fruchten. Wer die rosigen Früchte im Herbst ernten möchte, sollte Verblühtes nach der Augustblüte am Rosenstock belassen.

Damit die Rosen besser ausreifen können, sollte man Ende Juni das letzte Mal düngen. Spätere stickstoffhaltige Gaben lassen die Rosen noch kräftig treiben und sie gehen zu weich in den Winter. Nur eine zusätzliche Kalidüngung (Patentkali) kann die Ausreife und damit die Winterhärte fördern.



ADR Prädikat für neue Rosenzüchtung

Dahinter verbirgt sich die Auszeichnung "**Anerkannte Deutsche Rose**" und ist eine Orientierungshilfe für alle, die nach relativ **robusten Rosensorten** suchen. Wichtig ist uns an dieser Stelle allerdings der Hinweis, dass Sie auch an Rosen, die nicht über das ADR-Prädikat verfügen, mit der richtigen Platzierung und der passenden Witterung ebenso viel Freude haben können! Das **ADR-Prädikat** bekommen nur die **neuen Rosenzüchtungen**, die zuvor in elf verschiedenen deutschen ADR-Prüfungsgärten angepflanzt wurde und dort

über mehrere Jahre ohne den Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln gesund geblieben sind und zudem einen hohen Zierwert aufweisen. In dieser Zeit werden Eigenschaften wie beispielsweise Winterhärte, Krankheitsresistenz, Blüten- und Wuchsform sowie Dauer, **Rosenduft** und Farbigkeit der **Rosenblüte** oder auch die Fähigkeit zur Selbstreinigung genau beobachtet. Diese ADR-Prüfung, **Allgemeine Deutsche Rosenneuheitenprüfung**, hatte der **Rosenzüchter Wilhelm Kordes** nach dem Zweiten Weltkrieg wieder mit neuem Leben erfüllt. Heute besteht dieser **ADR-Arbeitskreis** aus Vertretern des Bundes deutscher Baumschulen (BdB), Rosenzüchtern und den Vertretern der unabhängigen **ADR-Prüfungsgärten**. Bisher standen ungefähr 1500 Sorten in der **ADR-Prüfung**, von denen jedoch nur etwa 100 das begehrte **ADR-Gütesiegel** erhielten.

Echter Mehltau an Stauden



Im Sommer beginnt die Blütezeit vieler Prachtstauden, die z.T. auch als Schnittblumen Verwendung finden. Leider sind einige Arten besonders anfällig für Echten Mehltau. So leiden Rittersporn, Indianernessel und Phlox regelmäßig unter dieser Pilzkrankheit.

Die Bezeichnung Echter Mehltau ist eine Sammelbezeichnung für viele verschiedene Pilzgattungen und -arten. Genau genommen müsste man also von den Echten Mehлтаupilzen sprechen. Der Echte Mehltau an Rittersporn trägt den botanischen Namen *Erysiphe aquilegiae* var. *ranunculi*. Er befällt neben Rittersporn auch andere Pflanzenarten aus der Familie der Ranunculaceae, z.B. den Hahnenfuß.

Typisch für die Echten Mehлтаupilze ist aber ihre meist recht hohe Wirtsspezifität. D.h. eine bestimmte Art ist auf nur eine oder eng verwandte Wirtspflanzen spezialisiert. So kann der Echte Rosenmehltau beispielsweise nicht auf Rittersporn leben, und die Sporen des Apfelmehltaus stellen keine Gefahr für Phlox oder Herbstastern dar.

Eine weitere Besonderheit der Echten Mehлтаupilze zeigt sich im Infektionsverhalten. Während die Kraut- und Knollenfäule der Kartoffel oder die Grauschimmelfäule an Erdbeere sich besonders gut bei feuchter Witterung entwickelt, brauchen Echte Mehлтаupilze keine ständige Feuchtigkeit, um ins Pflanzengewebe eindringen zu können. Daher kommt es auch während sommerlich trockener Witterungsphasen recht häufig zu einem Befall durch diese Pilzgruppe. Leider ist die Resistenzzüchtung bei Stauden nicht sehr weit fortgeschritten, sodass kaum Sorten mit hoher Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Echten Mehltau zur Verfügung stehen.

Wer seine Blumen vor Befall schützen will, wird daher auf vor- beugende Spritzungen mit Pflanzenschutzmitteln nicht verzichten können. Einsetzbar sind z.B. „**Duaxo Universal Pilz-frei**“ (COMPO), „**Pilzfrei Ectivo**“ (Celaflor) oder „**Rosen-Pilzfrei Folicur**“ (Bayer).

Für das bei Biogärtnern beliebte BioBlatt-Mehltaumittel besteht seit Juni letzten Jahres ein behördliches Anwendungsverbot. Eine Alternative sind Schwefelpräparate, die allerdings bei sommerlichen Temperaturen Verbrennungen an Blättern und Blüten verursachen können.

Übrigens: - Wenn das Blumenwasser oder das Wasser in der Regentonne stinkt, ist das besonders unangenehm. Dabei kann sehr leicht Abhilfe geschaffen werden: Ein Stück Holzkohle genügt, um den Geruch verschwinden zu lassen. Bei Vasen reicht natürlich ein winziges Stück, bei einer Regentonne darf es ruhig etwas mehr sein.

- Besonders unangenehm und unhygienisch im Sommer sind die Fliegen in der Küche. Wenn sie überhand nehmen, einfach ein paar Spritzer Essigessenz auf eine warme Herdplatte spritzen. Im Nu sind die Quälgeister verschwunden – Essigdampf ist Gift für sie. Um zu verhindern, dass Fliegen Dauergäste in ihrer Küche werden, einfach einen Topf Basilikum aufs Küchenfensterbrett stellen.

Gut Grün

Euer Fachberater